

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
18 (1892)**

16.8.1892 (No. 191)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1073669](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1073669)

festlich begangen. Seine Königl. Hoheit der Prinz Heinrich weilte gegenwärtig bei seiner Gemahlin im Seebade Amrum, kehrt jedoch morgen in der Frühe an Bord des „Beowulf“ nach Kiel zurück, um an den Flottenmanövern Theil zu nehmen.

— **Cowes**, 12. August. Die Nacht „Meteor“ hat gestern im Wettfahren den Commodore-Becher der Insel Wight gewonnen.

— **Newport**, 14. August. Die junge amerikanische Bundesmarine hat einen stattlichen Zuwachs erhalten durch den auf der Cramp'schen Schiffbauwerft in Philadelphia erbauten Kreuzer Nr. 12, welcher vor kurzem glücklich vom Stapel lief und bei der von Fräulein Edith Morton, Tochter des Vizepräsidenten Levi B. Morton, vollzogenen Taufe den Namen „Columbia“ erhielt. Die „Columbia“ ist ein völlig neuer Schiffstypus. Sie ist ein mit drei Schrauben versehener gepanzter Stahlkreuzer, welcher vermöge seiner drei Schrauben im Stande sein soll, den schnellsten Passagierdampfer zu überholen und z. B. die Reise von Newport nach Queenstown in 5 Tagen und 1 Stunde zurückzulegen. Wenn unter Vollampf fahrend, soll die „Columbia“ 21 Knoten fahren; dabei ist sie mit Kohlenbunkern versehen, welche ihr eine ununterbrochene Fahrt von 24240 Meilen mit einer Schnellgletts von 10 Knoten per Stunde, also nahezu eine Meile um die Erde, ohne Kohlen einnehmen zu müssen, gestattet. Die Armierung der „Columbia“, deren Zweck es ist, bei einem Seekrieg feindliche Handels- und Postdampfer abzufangen, wird aus vier sechsfüßigen Hinterladern, acht vierfüßigen Hinterladern, zwölf sechsfüßigen Schnellfeuergeschützen, sechs einfüßigen Schnellfeuergeschützen, zwei Maschinengeschützen, einem Feldgeschütz und sechs Torpedoröhren bestehen. Die Dampfmaschinen müssen verträglich mit 20500 Pferdekraften haben; jede Schraubewelle wird also annähernd 7000 Pferdekraften übermitteln. Die Baukosten der „Columbia“ und des ebenfalls auf der Cramp'schen Werft in der Konstruktion begriffenen Kreuzers Nr. 13 werden je 2750000 Dollars betragen, wozu noch eine Extrabelohnung von je 50000 Dollars für jeden Werteknoten über die vorgezeichnete Schnellgletts von 21 Knoten kommt. Die Cramp's hoffen, 22 Knoten zu erreichen.

S o s i e t ä t.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Aug. Der Inspektor der 8. Festungs-Inspektion Oberstleutnant Buttman ist heute zur Besichtigung der hiesigen Festungsanlagen hier eingetroffen. Derselbe wird bis zum 18. d. M. hier anwesend sein.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Aug. Der Inspektor der Marine-Infanterie Oberst v. Müsching ist in Begleitung des Adjutanten zur Inspektion des II. Seebataillons hier eingetroffen.

§ **Wilhelmshaven**, 15. August. Die Besatzung S. M. S. „Sophie“ ist gestern Abend von Danzig hier eingetroffen.

§ **Wilhelmshaven**, 15. August. Das Musikcorps des 2. Seebataillons brachte heute Morgen 7 Uhr dem hier z. B. anwesenden Inspektor der Marine-Infanterie, Oberst v. Müsching, vor Humpels Hotel eine Morgenmusik.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Aug. Das Feuerschiff Genus-Bant befindet sich am 17. und 19. August wegen der stattfindenden Schießübungen nicht auf Station, sondern wird bis Tonne X. zurückgezogen.

Wilhelmshaven, 15. August. Vom herrlichsten Wetter begünstigt hat gestern das diesjährige Schützenfest seinen Anfang genommen. Schon in aller Frühe, als die Trommler und Pfeifer zum Besten die Stadt durchzogen, schmückten sich die Häuser mit bunten Flaggen. Frische Gütchen spannten sich über die Straßen, welche der Festzug passieren sollte. Später brachte das Musikcorps des II. Seebataillons dem Präsidenten des Vereines, Herrn Grashorn, eine Morgenmusik dar. Gegen 11 Uhr sammelten sich die Schützen in der flechtigen Schützenstraße, mit einem Sträußchen in der Büchse und an der Brust, die Spielhahnsfeder steckend auf dem Hut, im Parkrestaurant, woselbst der Frühstückstisch eingenommen wurde. Leider erfährt man bei dieser Gelegenheit, daß der Hauptmann des Vereines, Herr v. Strom, diesmal an der Führung durch Krankheit verhindert sei. Infolge dessen übernahm Herr Joh. Fock den Kommando. Um 12 Uhr setzte sich der stattliche, wohl 100 Mann starke Zug unter Vorantritt des Musikcorps des II. Seebataillons in Bewegung durch den Park über die Ostfriesenstraße. Nachdem man den alten Schützenkönig abgeholt hatte, marschierte man nach der Adalbertstraße und nahm daselbst Front gegen das Stattonsgebäude auf. Bald darauf erschien, geleitet von Herrn Fock, der neue Chef der Nordseefraktion, S. Exc. Vizeadmiral Detlefsen mit Schärpe und Orden, schritt in Begleitung seines Adjutanten vom rechten Flügel aus die Front ab und hielt dann eine kernige Ansprache, in welcher er dem ältesten Vereinen den besten Erfolg für sein Fest wünschte. Die Rede schloß mit einem dreimaligen Hoch auf S. M. den Kaiser, in welches die Schützen, sowie das zahlreiche schaulustige Publikum kräftig einstimmten. Während die Nationalhymne gespielt wurde, salutirte Exc. Detlefsen. Dann nahm er auf die rechte Seite hinüber tretend die Parade über die strammen Schritte vorüberkommenden Schützen ab. Diese selbst setzten ihren Marsch demnächst fort über die Viktoria-, Güter-, Bismarck-, Altes-, Neues-, Bismarck-, Sachmannstraße über die Drehbrücke, Manteuffel-, Königs-, Oldenburger- und Moonstraße, woselbst in Humpels Hotel längere Rast gehalten wurde. Dann erfolgte der Wettermarsch über die Moonstraße u. s. w. nach dem Festplatz in Bant. Nach

der Ankunft daselbst setzte man sich nach 2 Uhr in dem nach seinen Umbau einen recht freundlichen Anblick gewährenden Saal zum gemeinsamen Festmahl. Während desselben toastete der Präsident des Vereines, Herr v. Grashorn, auf S. M. den Kaiser, und unmittelbar darauf Herr v. Grashorn-Bant auf S. M. den Großherzog von Oldenburg. Herr Latana feierte die ersehnten Gäste, der Präsident des Schießvereines, Herr E. Busch, wählte sein Glas dem Schützenvereine. Herr Niebe dankte im Namen der Gäste für die freundliche Einladung. Herr Poppen toastete auf den Gesamt-Vorstand. Während der Tafel herrschte die beste Stimmung, wozu die vorzüglichen Speisen und Getränke des Herrn Tendorff ganz wesentlich beitrugen. Lebhaft begrüßt wurde ein vom früheren Präsidenten Herrn Bischoff aus Altsingen eingegangenes Glückwunsch-Telegramm. Nach Aufhebung der Tafel wurde mit dem Schießen begonnen. Inzwischen war es draußen auf dem Festplatz sehr lebendig geworden. Ein dichter Menschenstrom, der dem Einzelnen oft das Fortkommen nicht unerheblich erschwerte, flutete durch die Büdenstadt und ergoß sich in zahlreichen Nebenarmen in die Erfrischungszelte, wie in die Schaubuden. Wer zählt die Wölfer, kennt die Namen all' der Künstler und Künstlerinnen, die hier ihr werthtes Ich oder sonst irgend eine Sehenswürdigkeit zur Schau stellten. Selten dürfte dem Besucher die Wahl, wozu er seine Schritte lenken sollte, so schwer geworden sein, wie gestern. Am leichtesten war die Entscheidung jedenfalls für denjenigen, der seinen Beutel tüchtig mit Meteln gespickt hatte, denn ihm war es ein Leichtes, sich bei Haberjan oder bei Hartmann, bei Jrl. Undine oder bei einem Verwandlungen reichen Marmorbräut, bei Madame Concordia, im Assenabthel und in verschiedenen Theatern sich zu amüsiren. Wer der Neugier und Schaulust ein wissenschaftliches Mäntelchen umhängen wollte, fand hierzu im anatomischen Museum oder beim Knaben mit dem Bogelkopf Gelegenheit. An Erfrischungszelten war kein Mangel, es waren deren wohl mehr als 2 Duzend auf dem Platz. Auch für Epwoaren war, wie der über dem ganzen Platz lagernde Schmalzgeruch, in den sich stellenweise der Duft der Schmirntale mischte, ahnen ließ, hinreichend gesorgt. Am meisten besucht wurden, wie es schien, die Rutschbahn und das Hippodrom, sowie der Bogelkopf-Knabe, doch waren auch alle übrigen Büdeninhaber mit dem Geschäfte zufrieden. Zwischen 7 und 8 Uhr, sobald das Schießen beendet war, erfolgte die Proklamtion des neuen Königs. Nachdem die Schützen nicht ohne Schwierigkeit den Umzug über den Platz gehalten, marschirten sie nach dem Schützenhause, woselbst der stellvertretende Hauptmann, Herr Fock, mit lauter Stimme Herrn Schuhmachermeister Follerts aus Bant als König proklamirte; die 2. Prämie erhielt Herr Bruns-Kopperhörn (sib. Fruchtthale); die dritte Herr v. Grashorn-Bant (Caleado). Auf der Stand-Konkurrenzstetbe (2) aufgelegt erwarben sich folgende Herren Prämien: 1) Niemann 54 Ringe, 2) Lübben 54, 3) Kojengarth 53, 4) Lange 52, 5) Müller-Brake 50, 6) Roux 49, 7) A. Feinen 49, 8) Sankowall 49 und Pape 48 Ringe. Um 8 Uhr nahm dann der Ball im Schützenhause seinen Anfang. Der Andrang war ungeheuer. Heute wird das Schießen fortgesetzt. Ein brillantes Geschäft haben u. a. auch die Dombusse gemacht. Auch an Langfingern hat es nicht gefehlt. Verschlebenen Frauen ist das Portemonnaie aus der Tasche gezogen worden. Ansehend sind es halbwüchtige Bengel, die sich an fremdem Eigenthum bereichern. Also Warchau!

§ **Wilhelmshaven**, 15. August. Die höhere Mädchenschule wird bei gutem Wetter am Mittwoch den üblichen Sommer-Ausflug nach dem Urwald unternehmen.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Aug. Die Einweihung des neuerbauten Schulgebäudes der gewerblichen Fortbildungsschule an der Kaiserstraße findet am nächsten Sonntag, den 21. Aug., statt. Mit der Einweihung ist eine Ausstellung von Schülerarbeiten des letzten Semesters verbunden. Die Eröffnung erfolgt Mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr mit einem Gesang der Schüler, dann folgt die Einweihungsrede des Herrn Pastor Zahns, der Bericht über den Stand der Schule und die Prämierung der Schüler und schließlich die Besichtigung der Ausstellung. Gleichzeitig sind in einem besonderen Zimmer die Handarbeiten einer weiblichen Fortbildungsschule, welche durch eine im Vette-Verein in Berlin ausgebildete Lehrerin geleitet wird, ausgestellt. Am 1. Tage wird die Ausstellung um 6 Uhr Abends geschlossen. Nachm. 2 Uhr findet ein gemeinschaftliches Festessen im Kaiseraal bei Herrn Thomas statt. Am 2. Tage Wiedereröffnung um 10 Uhr Morgens, Schluß Abends 6 Uhr mit Vertheilung der Zeugnisse an die Schüler.

§ **Wilhelmshaven**, 15. August. Infolge der neuen Polizeiverordnung des Herrn Reg.-Präsidenten zu Wurz über die Sonntagsruhe herrschen in den betheiligten Kreisen noch mancherlei Unklarheiten. Es möge deshalb noch besonders darauf hingewiesen werden, daß für Wilhelmshaven Alles beim Alten bleibt; nur den Bäckern, Konditoren und Milchhändlern ist nunmehr gestattet, auch von 6—7 Uhr Abends ihre Geschäfte offen zu halten.

§ **Wilhelmshaven**, 15. Aug. In dieser Nacht fand am gestrigen Tage ein vom Oldenburger Radfahrerverein „Wanderlust“ arrangirtes Straßenrennen statt. Von 6 für auswärtige Vereine gestifteten Preisen wurden zwei vom Radfahrerverein „All Heil“ hiesiger errungen. Im Haupt-Niebrad-Rennen erhielt den 1. Preis Tomfen-Bremen, den 2. Preis Albrecht-Bremershaven, den 3. Preis Otto Meier Radfahrer-Verein All Heil Wilhelmshaven. Bemerkenswert ist noch, daß Herr Otto Meier nur den 3. Preis erhielt durch

versehentliches Bemerkten des Wendepunktes, was alle Steiger einräumten. Im Niebrad-Handicap siegte glänzend Herr Melowsky, 1. Fahrwart des Radfahrervereines „All Heil“ hier. Der Verein kann mit Freude auf solche Resultate zurückblicken.

§ **Wilhelmshaven**, 15. August. An der gestrigen Fahrt nach Helgoland betheiligten sich über 80 Personen.

§ **Wilhelmshaven**, 15. August. Die Verkehrs-Einnahmen der Oldenburgischen Eisenbahnen (auschl. Oldenburg-Wilhelmshaven) betragen nach amtlicher Ermittlung: im Juli 1892 550 523 M., im Juli 1891 518 651 M., Mehr-Einnahme 1892 31 872 M. Vom 1. Januar bis Ende Juli 1892 2988 745 M., Juli 1891 3018 417 M., Minder-Einnahme 1892 29 672 M. Für die Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung vereinnahmt: im Juli 1892 92 455 M., im Juli 1891 80 281 M., Mehr-Einnahme 1892 12 174 M. Vom 1. Januar bis Ende Juli 1892 479 245 M., Juli 1891 467 497 M., Mehr-Einnahme 1892 11 748 M.

§ **Hepens**, 15. Aug. Wie es manchmal in einer sozialistischen Arbeiter-Verammlung zugeht, konnte man am Sonnabend, den 13. August, sehen. An diesem Abend fand im Thumanschen Lokale eine öffentliche Arbeiter-Verammlung statt, in welcher Herr Lange aus Hamburg über das Thema: die jetzige Krise, deren Ursachen und Folgen, redete. In jeder sonstigen öffentlichen Verammlung wurden die Anwesenden aufgefordert, sich frei auszusprechen, frei von der Leber weg, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. In dieser Verammlung ist es leider zu einer derartigen Aufforderung nicht gekommen, denn es meldete sich genug einer zum Wort und hat eben gesprochen, wie ihm der Schnabel gewachsen war. Er hat ihnen gesagt, wie die Herren Sozialdemokraten sich in die Ecken und Winkel vertrieben müßen, wie die Maus, wenn die Katze hinterher ist. Er hat ihnen gesagt, wie sie das Geld verpulvern, welches durch 10 und 5 Pfg., durch 2 und 1 Pfg. erspart wurde, er hat ihnen gesagt, wie die Unterschlagungen bei der Kasse gemacht werden. Der tapferere Redner, dessen Namen wir leider nicht erfahren konnten und der den sozialistischen Mundhelden einmal gründlich die Wahrheit sagte, ist aber schlecht angekommen, denn von der Wahrheit und den Unterschlagungen wollten sie nichts wissen und sagten, das wäre Sache der Mitglieder-Verammlung. Der Unbekannte meldete sich nochmals zum Wort. Es wurde ihm aber vom Vorsitzenden gesagt, in dieser Sache könnte man ihm das Wort nicht mehr ertheilen, denn sie, — die Herren Leiter der Verammlung — wollten keine Nögeleien (?). Der Mittfeller verwarfte sich hingegen, er wollte nur Herrn Lange an die Aussagen erinnern, welche er vor circa 2 Jahren in demselben Lokal ausgesprochen habe, wo er sich heute befindet. Denn damals hat er die Anwesenden aufgefordert, sich auszusprechen und zu sagen, wo sie der Schuh drückt, da sollte Abhilfe geschaffen werden. Es wurde auch gesagt, daß ein Verein keinen Schwindel vertragen könne. Der Unbekannte wird in Zukunft wohl nicht wieder zum Wort kommen, denn es wird ihm jetzt bekannt sein, daß derartige Verammungen von wirklichen Nebelständen, welche die sozialistische Weltung hervorgerufen, nichts wissen wollen; aber wohl wollen sie wissen, daß der Arbeiter seiner Familie recht viel abzwackt und fleißig die Verammungen besucht und eben recht viele Mittel herbeibringt, auf daß sie nach Mannheimer und anderer Art verpulvert werden können.

Aus der Umgegend und der Provinz.

§ **Jever**, 13. Aug. Auf Anregung des hiesigen Kriegervereines traten gestern Abend die Vorstände des Schützenvereines, des Turnvereines, des Männergesangvereines und des Kriegervereines zusammen, um über eine Feter des 2. Septembers zu berathen. Es wurde beschlossen, auch in diesem Jahre den Tag als einen nationalen Festtag auszuzeichnen.

§ **Barel**, 14. Aug. Zwei wichtige Nahrungs- resp. Genussmittel werden hier demnächst billiger, das Brod und das Bier. — Als interessant verdient wohl mitgetheilt zu werden, daß im Hüllmannschen Gasthause am Samstag acht Herren aus Barel anwesend waren, welche nach dem „G.“ zusammen 627 Jahre zählten. Es ist dies jedenfalls ein Zeichen, daß auch den alten Herren hier das Bier noch schmeckt und recht bekömmlich ist.

§ **Oldenburg**, 14. Aug. Der Königl. Gesandte in Oldenburg Graf v. d. Goltz ist von dem ihm bewilligten Urlaub auf seinen Posten zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen.

§ **Oldenburg**, 12. August. Das Einbringen des Roggens ist hier in der Nähe der Stadt jetzt beschafft. Der Roggen giebt eine gute Ernte, die mancherorts 10- bis 12füßig ausfällt, während eine 9füßige Ernte schon eine ziemlich gute Mittelerte ist.

§ **Wurz**, 14. August. Die gestern hier im Blauerhofe abgehaltene Generalversammlung der ostfriesischen Mühlenbrand-Sozietät war gut besucht. Der Geschäftsbericht läßt eine günstige Finanzlage durchblicken. Zum Revisor wurde für die nächsten zwei Jahre Landschaftsrath Freje-Hinte wieder gewählt, ebenso die auscheidenden Distrikts-Deputirten.

§ **Bremen**, 13. August. Der weit über die Grenzen seiner Vaterstadt hinaus bekannte Dr. med. Heinrich Pleker, einer der ältesten und meistbeschäftigten Aerzte Bremens, feiert heute sein 50jähriges Doctorjubiläum. In körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische ist es dem Jubilar vergönnt, auf eine ehrenvolle Ver-

„So und jetzt wißt Ihr“, setzte der alte Herr dann hinzu, „was ich Euch schon längst hätte mittheilen sollen. Doch ich hoffte immer noch, der verschwundene Sohn werde dereinst gebessert und vom qualenden Gewissen getrieben, reutig ins Vaterhaus zurückkehren. War es ihm doch ein Leichtes, sich nach hiesigen Verhältnissen zu erkundigen und damit zu erfahren, wie er nichts mehr zu befürchten habe. In diesem Fall aber wollte ich ihm die Demüthigung ersparen, daß seine nächsten Verwandten wüßten, was ihn fortgetrieben.“

„Jetzt, nun ich endlich zu der Ueberzeugung gekommen, wie an eine Wiedervereinigung nicht mehr zu denken — mein ältester Sohn verstorben und gestorben ist —“

„Daß es so langer Zeit bedurfte, Dich zu dieser Ueberzeugung zu bringen!“ unterbrach Herr Wilhelm hier die Worte des Großes. „Schodmilionenelement, meiner Ansicht nach“, setzte er dann hinzu, „ist Karl schon seit Decennien nicht mehr am Leben. Er und ich haben immer auf gutem Fuße gestanden, trotz seiner schlechten Eigenschaften war Karl mir stets ein freundlicher, gefälliger Bruder. Ich bin daher auch des unbedingten Glaubens, daß er mir wenigstens, lebte er noch — in diesen langen neunundzwanzig Jahren irgend welche Kunde gegeben hätte, wenn auch nur seines eigenen Borthells wegen.“

Herr Michael nickte zustimmend das Haupt. „Ja, ja — an seinem Tod ist nicht zu zweifeln“, erwiderte er hernach in selbstam vibrirendem Ton. „Aber Gott mag wissen, wo die Gebeine des verlorenen Sohnes bleichen.“

Als der Wagen des Monceur den Blick der beiden Bettern entzweunden, hatte ein tiefer Athemzug die Brust Fritz Bronkers gehoben. Seine Augen schauten jetzt mit besonderer Aufmerksamkeit in das Gesicht. Dann nickte er mit dem Kopf und sagte in affektir gleichgültigem Ton:

„Wieschen Wald hat Dir wohl sehr interessante Dinge zu erzählen gehabt? Muß übrigens gestehen, das Mädel ist famos und in der Zeit unjeres Fernseins noch hübscher geworden.“ Ernst Brunner lächelte, ein warmes Glücksgefühl sprach dabei aus seinen Zügen. Dem Better zunkend, erwiderte er nun: „Mir erscheint sie als die Schönste von allen.“

„So — so!“ meinte Fritz. Dann that er rasch ein paar Schritte vorwärts und begann über gleichgültige Themata zu sprechen. Es währte ja auch nicht lange, so war die Heimath erreicht.

Brontermühle lag in einem weiten Thale. Betrat man dies von der Seite aus, von welcher die beiden jungen Leute sich näherten, so mußte der Fremde annehmen, die Landstraße hätte in der sichtbar gewordenen Ortschaft ihr Ende erreicht. In gerader Linie vor sich sah man nämlich ein ebenfalls langgestrecktes und niederes Wohnhaus, aus dessen rothem Ziegeldach aber, genau über der grüngefärbten Eingangstür ein sogenanntes Ochsenauge entgegenblickte. Die Umfassungswände des ländlichen Gebäudes bestanden aus dicht zusammengearbeiteten starken Holzern, welche durch die Reihe der Jahre — das Haus mochte deren bereits über hundert zählen, eine schwarzbraune Färbung angenommen hatten. Die Fenster waren niedrig, aber in sauber gehaltenem weißen Holzwerk besetzt und zeigten zu beiden Seiten grüne Läden. Zur linken Seite der Straße stand eine Schmelde — daneben der Krug und etwas abseits ein Gaststall. Eine niedere Mauer schloß sich demselben an. Hinter ihr lag der Gemüsegarten, dessen eine Seite von einem künstlich angelegten Karpenteich begrenzt wurde. An der rechten Seite der Straße erhob sich eine strohbedeckte Scheune. Ein schlichter Bretterzaun stellte die Verbindung zwischen Scheune und Wohnhaus her. Er zeigte eine zweiflügelige Einfahrt, durch welche man auf den Wirtschaftshof gelangte.

Schräg dem Wohnhause gegenüber lag die Mahlmühle und neben derselben die Sägewerke. Um zu den letzteren zu gelangen, hatte man eine kleine Brücke zu überschreiten, die auf einem Damme führte. Derselbe bildete nun sozusagen die Fortsetzung der Landstraße und fiel links nach dem Abzugsgraben des verbrauchten Wassers ab, während die rechte Seite das Ufer des Mühlenteiches bildete, der die Form eines Hufeisens hatte und somit eine kleine Halbinsel einschloß, auf der ein Obstgarten angelegt war.

Unsere beiden jungen Männer waren beim Erblicken der Heimath, die sie lange nicht gesehen, wie auf Verabredung stehen geblieben. Mit leuchtenden Augen schauten sie auf das hübsche Landschaftsgemälde vor sich.

„Brontermühle, mein liebes Brontermühle!“ rief jetzt mit tiefer Bewegung der Sohn des Besitzers. „Und welche Scrupel er auch vorhin gehabt, schon heute auf Brontermühle einzutreffen, so säumte er jetzt förmlich die Straße hinauf, welche ihm Vater und Mutter in die Arme führen sollte.“

Vor der Schmelde wartete der Ankommande ein kleiner Aufenthalt. Der Schmied, in welchem wir gleichzeitig den Krüger des Dorfes, Chirurgen und Tausendkünstler kennen lernen, hatte die beiden jungen Leute schon längst von seiner Werkstatt aus durch ein kleines Fenster bemerkt, von dem aus er gern hin und wieder auf die Landstraße blickte. Neugierig, wie nun einmal alte Landeute sind, war er auch nicht me'or von seinem Beobachterposten gewichen. Dabei zerbrach er sich den Kopf, wer denn die Stadtherren eigentlich seien, die bei dieser Hitze den Weg nach Brontermühle zu Fuß machten. Lange währte diese Unwissenheit jedoch nicht. Als sein scharfes Auge darin aber die Ankömmlinge erkannte, flog ein freudiges Leuchten über das volle Gesicht des Mannes.

(Fortsetzung folgt.)

gangenheit zurückzuführen. Herr Dr. Pleger hat sich den Ehrungen durch einen Sommerausflug entzogen, doch werden seine Mitbürger es sich nicht nehmen lassen, nach seiner Rückkehr des Ehrentages zu gedenken. Der Jubilar ist zur Zeit Vorsitz der hiesigen Gesundheitsräthe, dem er seit Ende der sechziger Jahre angehört.

Hannover, 13. Aug. Der „H. C.“ meldet, der heute zur Besichtigung der 19. Kavalleriebrigade in Menburg anwesende Erbprinz von Oldenburg sei auf dem Manöverfeld gestürzt und habe sich dabei eine leichte Quetschung im Rücken zugezogen.

Celle, 12. August. Ein aus Papiermasse hergestelltes kleines Bahnwärterhäuschen, welches vor zwei Jahren probeweise hart am Uebergange der Bahn über die Gr.-Fehlener Chaussee aufgestellt worden ist, hat sich augenscheinlich gut gehalten. Die Masse ist vollständig fest geblieben und zeigt fast noch dieselbe Farbe wie bei der Aufstellung des Häuschens.

Die Cholera.

Lemberg, 13. August. Die offizielle „Landbesetzung“ erhält aus Warschau die authentische Mitteilung, daß in Russisch-Polen bisher kein einziger Cholerafall konstatiert sei.

Petersburg, 13. August. Nach den neuesten hier eingetroffenen Nachrichten fordert die Cholera im Westen und Norden viel mehr Opfer, als dies im Süden der Fall gewesen. Längs der Wolga soll kein Ort heilbar sein. Die Gleichgültigkeit, welche in den unteren Volksschichten herrscht, ist schrecklich; diese Volksschichten bleiben allen sanitären Maßregeln gegenüber gleichgültig, und erhoffen nur Hilfe von den Mittägigen, deren unzählige täglich stattfinden. — Das Medizinaldepartement rechnet denjenigen Medizimern, welche in den versuchten Gegenden gereist sind, dies als ein Dienstjahr an. Die Prüfung der andern Mediziner ist auf den Herbst verschoben worden.

Petersburg, 13. August. Wie der Regierungsbote meldet, wurde bei zwei in einem Petersburger Hospital vorgekommenen Sterbefällen bei der Untersuchung der Excremente das Vorhandensein der Koch'schen asiatischen Cholera bacillen konstatiert. In den Petersburger Hospitälern befanden sich vom 1. bis 12. August insgesammt 154 choleraverdächtige Personen; davon sind 36 genesen und 31 gestorben, 87 befinden sich noch in der Behandlung. 28 Fälle sind unzweifelhaft auf die Cholera zurückzuführen.

Permisches.

—* **Berlin, 13. Aug.** In der Schwarzkopfschen Maschinenfabrik ist heute Vormittag ein Lagerchuppen, worin viele Maschinen und werthvolle Modelle lagerten, niedergebrannt. Die Feuerbrunst wurde nach vierstündiger anstrengender Arbeit bewältigt. Ein Arbeiter wurde verletzt. Der Schaden ist erheblich, jedoch durch Versicherung gedeckt.

—* **Gießen, 14. Aug.** In der Nacht vom 10. zum 11. hat es hier gefroren. Das Thermometer sank auf —20 R. Zartere Gemüsepflanzen, wie Bohnen und Gurken, haben sehr gelitten, auch unter den Blumen hat der Frost erheblichen Schaden angerichtet.

—* **Hamburg, 10. August.** Commerzienrath Krupp aus Essen berührte gestern auf der Durchreise nach Wilhelmshaven Hamburg. Er fuhr in seinem neu erbauten Salonwagen, der als ein wahres Kunstwerk des Salonwagenbaus anzusehen ist.

—* **Doppel, 12. Aug.** Auf dem Landsdorfer Schießplatz erhielt ein Soldat des 23. Infanterie-Regiments beim sprunghaften Vorgehen gegen einen markirten Feind von hinten einen Schuß in den Kopf, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

—* **Triest, 13. Aug.** Die Gewässer bei Trieste werden in diesem Sommer hart von Haien heimgesucht.

—* **Triest, 10. August.** Das Triester Tagblatt schreibt: Die Musikkapelle eines Infanterie-Regiments verheerliche kürzlich ein großes ländliches Fest. Als nach der letzten Pöce das Kommando zu Aufbruch gegeben wurde, da fehlte zum Entsetzen des Musikfeldwebels das „Trommelfeind“, genannt: Marie, die Tochter des Regiments. Das leichtsinnige Fräulein hatte sich aus dem „Unterjäger“ eines im Freien aufgestellten Bierfasses einen Nonnenrauch angezogen, und hüpfte weit, weit von dem Festplatz in tollen Sprüngen wie ein rechtes Pustentöcklein. Mit Aufgebot von Militär und Civil wurde eine regelrechte Jagd nach dem über gepöbelten Mädchen veranstaltet. Wohl gelang es, „Marie“ einzufangen; aber an den Trommelfeind ließ sie sich nicht spannen. Marie's Disziplinärvergehen erscheint um so strafwürdiger, als ihre Konduktliste schon eine ganze Kolonne schwarzer Sittenpunkte aufweist.

—* **Paris, 12. August.** Als bestes Mittel gegen die Cholera wird neuerdings von französischen Aerzten Salol empfohlen.

—* **Madrid, 12. Aug.** Die Stürme in Nordspanien dauern fort. Der Ebro ist aus seinen Ufern getreten und richtet die größten Verwüstungen an. 120 Häuser sind eingestürzt, drei Brücken zerstört. Die Bahnverbindungen sind unterbrochen. Von den Fluthen wurde an drei Stellen der Bahndamm der Linie Tardienta-Gueska durchbrochen. In Gueska stürzten 20 Häuser ein, 7 Personen kamen dabei ums Leben.

—* **San Sebastian, 11. Aug.** Schwere Stürme verursachten in ganz Südpasten, Catalonien und im Lande der Vascon große Zerstörungen und Ueberschwemmungen. Weiße Weinberge sind vernichtet. Infolge der Ueberschwemmungen wurden Brücken zertrümmert und weggespült, zahlreiche Häuser sind eingestürzt, die Telegraphenlinien zerstört und fast alle Telegraphenverbindungen unterbrochen.

—* **London, 11. Aug.** Das von der Ostsee nach Harlingen bestimmte deutsche Schiff „Johanna“ strandete bei Ter-schelling. Die Mannschaft ist gerettet.

—* **Ueber den Unglücksfall in Neisse wird dem Oberstl. Anz. von dort, 11. August, noch folgendes Nähere berichtet:** Gestern Vormittag fand in der 10. Stunde ein Probefschwimmen der Freischwimmer des 3. Bataillons des Infanterieregiments „von Winterfeldt“ und des 1. und 2. Bataillons vom Infanterieregiment No. 63 statt, alles in allem 200 Mann. Dieselben waren barfüßig, trugen Drillanzug und Mütze und hatten als einziges Gepäd ihre Bajonettgewehre auf dem Rücken. An beiden Ufern der Neisse waren Truppen aufgestellt, welche einander mit Plagpatronen beschossen. Die Freischwimmer waren dem Truppentheile auf dem rechten Neisseufer zugetheilt, sie sollten die Neisse nach der Militärschwimmanstalt zu durchschwimmen und den Feind vom linksseitigen Ufer verjagen. Geschwommen wurde in drei Gliedern, im ersten Gliede (der Schützenlinie) schwammen die 2er, im zweiten und dritten Gliede (dem Soutien) die 63er. Der Abstand in den einzelnen Reihen betrug von Mann zu Mann über zwei Armlängen, der der einzelnen Glieder 20 Schritt. Die Strömung des Flusses bewegte sich am linken Ufer, auf das der Sturm gerichtet war, hin, dort ist daher der Fluß sehr tief, während er am rechten Ufer seicht ist, so daß er hier durchwaten werden kann. Das erste Glied, die Schützenlinie, watete bis zur Strömung, setzte dort mit Schwimmen ein und hatte schon die Hälfte des nur wenige Meter breiten Stromes schwimmend zurückgelegt, als plötzlich in die Hurrahrufe, mit welchen die Schwimmer das Ufer säumen sollten, sich Hilfseschrei mischte. Mehrere Soldaten waren schwach geworden und sanken unter. Die Nachhaken links und recht eilten, statt weiter zu schwimmen ihnen zur Hilfe und es entstand in der Schützenlinie Unordnung. Die zweite Linie, welche unter dem allgemeinen Hurrahgeschrei von den Hülfen nichts vernommen hatte, schwamm nunmehr in die erste hinein und überschwang dieselbe. Nun war das Unglück fertig. In hellen Haufen klammerten sich die Soldaten an einander an und rissen sich so gegenseitig in die Tiefe. Eine Kompagnie Pioniere, welche oberhalb der Unglücksstelle Pionierübungen machte, eilte sofort mit ihren Pontons zu Hilfe und rettete, was zu retten war. Die Schwimmlehrer der Freischwimmer, welche ihnen als Führer voranschwammen und theilweise bereits das andere Ufer erreicht hatten, stürzten sich muthig in den Fluß hinein und halfen, so viel sie helfen konnten. An eine Ruderflotte klammerten sich acht mit dem Tode ringende Soldaten an und wurden sämmtlich gerettet, einen Sergeanten rissen 3 Mann, die sich an ihm festhielten, in die Tiefe hinein und nur wie durch ein Wunder entging er dem Verderben. Ein Schwimmlehrer zog 3 Mann hinter-einander aus dem Wasser. Als das Signal zum Sammeln ertönte, fehlten 8 Mann, welche später leblos durch Taucher an Land gebracht wurden. Von ihnen kam einer, der Musketier Schombs (10. Kompagnie, 23. Infanterie-Regiment) wieder zu sich, die anderen waren todt. Von den Berunglückten gehören je 3 der 10. und 11. Kompagnie des 23. Infanterieregiments und ein jeder der 6. Kompagnie des 63. Infanterieregiments an. Ein Felder, der sich schwer gerächt hat, ist bei der Uebung begangen worden, es war vergessen worden, Röhre hinter den Schwimmern herfahren zu lassen, welche die etwa matt gewordenen Schwimmer hätten aufnehmen können. Abgesehen hiervon trifft an dem beklagenswerthen Unfall niemanden ein Verschulden. Abends um 6 Uhr ist auch der achte Freischwimmer im Garnison-lazareth gestorben, welcher noch lebend den Fluthen entrisen worden ist.

—* Der socialdemokratische „Vorwärts“ schrieb vor Kurzem: Hans Most, dessen sonderbare Evolutionen seit seinem letzten Conflict mit den amerikanischen Behörden viel Felterkeit erregt haben, hat sich nach den jüngsten Nachrichten zu einem Schritt entschlossen, der allerdings sensationell genannt werden muß. Er hat den „Anarchismus“ für „Schwindel“ erklärt und ist — in die Heilsarmee eingetreten. Er hofft es zum „General“ zu bringen. Als „Hauptmann“ oder vielleicht gar „Oberst“ der Heilsarmee will er demnächst Deutschland besuchen — er glaubt, daß man ihn in dieser Eigenschaft wohl kaum politisch verfolgen dürfte. So lautet die Nachricht, die allerdings für die älteren Freunde Most's nicht gerade überraschend ist. Wir zweifeln trotzdem, wurden aber durch eine Rede, die der Ex-Anarchist in Baltimore gehalten hat und deren merkwürdig zohmer, fast demüthiger Text uns vorliegt, wenigstens von einem Theil unserer Zweifel curirt. — So weit der „Vorwärts“. Der „National-Ztg“ zufolge bestätigt es sich, daß Johann Most in die Reihen der Heilsarmee eingetreten ist, und zwar soll an seine „Belehrung“ eine kleine hübsche „Hauptmännin“, mit der sich Johannes der Wandlungsfähige verlobt habe, die Hauptschulbräutigam.

Litterarisches.

Von der im Dummannschen Verlage zu Aachen herausgegebene, vom Pastor Houtrouw verfasste Geschichte Ostprelens ist (oben die 10. Lieferung erschienen. Dieselbe enthält u. a. eine Beschreibung der früher zu einer Insel vereinigt gewesenen Inseln Borkum und Nordene. Mit Interesse folgen wir der fesselnden Schilderung eines Besuchs auf den Inseln vor 150 Jahren wie der weiteren Entwicklung der Geschichte v. Borkum u. Nordene. Als Vollbilder sind dem Hefte beigegeben „Die alte Burg zu Ulenewitt“, die Wappen der ostprelischen Familien: Knipphausen, Fridag, Frese u. Gbden. Unsere Leser werden aus Obigem am Besten ein anschauliches Bild von dem Inhalt des erwähnten heimathlichen Prachtwerkes bekommen. Der Abschluß des Werkes steht noch in diesem Jahre bevor.

In dem neuesten Hefte (27) von „Zur Guten Stunde“ (Berlin W. 57, Deutsches Verlagshaus Bong & Co.) entwirft der Maler J. F. Engel ein interessantes Bild von dem eigenartigen Treiben, das sich in den Tagen des Festschiffes in Memmingen abspielt. Das neue Hefte der beliebten Zeitschrift enthält außerdem noch weitere gleich interessante Aufsätze, von denen wir namentlich die Abhandlung von H. Bornheim über die „Pflanze der Milchzähne“ der allgemeinen Beachtung empfehlen wollen. „Die Wetterpflanzen“ von J. Kallenhorn, in dem die verschiedenen Vorstellungen über die Brauchbarkeit der Pflanzen zur Wetterbestimmung auf das richtige Maß zurückgeführt werden.

Wilhelmshaven, 10. August. Kursnotizen der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

Art	Preis	Art	Preis
4 pEt. Deutsche Reichsanleihe	107, —	107,55	
3 1/2 pEt. Deutsche Reichsanleihe	100,50	101,05	
3 pEt. do.	87,40	87,95	
4 pEt. preussische consolidirte Anleihe	106,90	107,45	
3 1/2 pEt. do.	100,55	101,05	
3 pEt. do.	87,40	87,95	
3 1/2 pEt. Oldenb. Konjols	99, —	100, —	
4 pEt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101, —	—	
4 pEt. do. do.	101,25	—	
3 1/2 pEt. do. do.	86, —	—	
3 1/2 pEt. Oldenb. Bodencredit-Bank (Hindenburg)	99, —	—	
3 1/2 pEt. Bremer Staatsanleihe	97,20	97,75	
3 pEt. Oldenburgische Prämienanleihe	127,10	127,90	
4 pEt. Guts-Verleber Prior.-Obligations	101, —	102, —	
3 1/2 pEt. Hamburger Staatsrente	98,20	—	
4 pEt. Brandb. der Rhein. Hypoth.-Bank	101,80	102,35	
3 1/2 pEt. Brandb. der Rhein. Hypoth.-Bank	95,20	95,75	
4 pEt. Brandb. d. Preuss. Bodencredit-Alten-Bank vor 1900 nicht auslosbar	102,40	102,95	
Bechf. auf Amsterdam kurz für 100 in Wk.	168,20	169, —	
Bechf. auf London kurz für 1 Qtr. in Wk.	20,365	20,465	
Bechf. auf New-York kurz für 1 Doll. in Wk.	4,15	4,20	

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pEt.

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 10 Reducirt)	Lufttemperat.	Wasser-temperat.	Wind-richtung	Wind-stärke	Witterung		Nebelhöhe
							(10 = still, 12 = Sturm)	(0 = heiter, 10 = ganz bedeckt)	
Aug. 13.	2h Mitt.	767.1	24.4	—	SW	4	2	—	—
Aug. 13.	8h Abd.	764.72	19.6	—	SW	10	10	—	—
Aug. 14.	2h Mitt.	765.43	17.6	25.1	SW	8	7	—	0.7
Aug. 14.	8h Abd.	763.4	21.4	—	SW	8	6	—	—
Aug. 14.	2h Mitt.	769.3	16.8	—	SW	6	6	—	—
Aug. 15.	2h Mitt.	765.3	19.6	2.7	SW	5	9	—	—

Bemerkungen: 14. Aug. Fröh Regen.

Hochwasser in Wilhelmshaven.
Am Dienstag, 16. August: Vorm. 6.05, Nachm. 6.28.

Zwangsvollstreckung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Oldens Band I Blatt 19 auf den Namen des Schustermeisters **Johann Hinrich Wöhlmann** zu Altgödens eingetragenen zu Altgödens belegenen Grundstücke Haus Nr. 143 mit Scheune, Stall, Hofraum und Garten am

26. Oktober 1892,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zwangsversteigerungsstermes an Gerichtsstelle verhandelt werden.

Wilhelmshaven, den 12. Aug. 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

betreffend

Sonntagsruhe.

Die von mir unter dem 18. Juni 1892 I 9958 (Amtsblatt Seite 145) erlassene Bekanntmachung, betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, wird hierdurch aufgehoben. An die Stelle derselben treten folgende Bestimmungen:

1. Der Anfangspunkt der gemäß § 105 b der Gewerbe-Ordnung im Handelsgewerbe an Sonn- und Festtagen für Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter zulässigen Beschäftigungszeit wird auf 6 Uhr Vormittags, der Endpunkt auf 1 Uhr Mittags festgesetzt. Diese Beschäftigungszeit wird durch eine von der Ortspolizeibehörde für den Hauptgottesdienst festzusetzende Pause von zwei Stunden unterbrochen.
2. An den Sonntagen der beiden

letzten Wochen der Weihnachtszeit wird für alle Zweige des Handelsgewerbes ein erweiterter Geschäftsverkehr bis zur Dauer von 10 Stunden — mitteln bis 6 Uhr Abends — zugelassen. Jedoch ist an solchen Orten, an welchen Nachmittagsgottesdienst stattfindet, von der Ortspolizeibehörde eine der Dauer desselben entsprechende Pause festzusetzen. Ein Geschäftsverkehr nach 6 Uhr Abends ist auch in diesem Falle nicht gestattet.

Die Ortspolizeibehörde werden ermächtigt, für weitere 4 Sonn- und Festtage nach Lage der örtlichen Verhältnisse einen erweiterten Geschäftsverkehr bis zur Dauer von 10 Stunden zuzulassen.

3. Der Verkauf von Bad- und Konditorwaren, von Fleisch und Wurst, der Milchhandel und der Betrieb der Vorkosthandlung wird schon von fünf Uhr Morgens ab gestattet.
4. Für den Verkauf von Bad- und Konditorwaren, sowie für den Milchhandel wird bis auf Weiteres noch die Stunde von 6—7 Uhr Nachmittags freigegeben.
5. Für den ersten Weihnachts-, Osters- und Pfingsttag, an welchen gesetzlich jeder Geschäftsverkehr verboten ist, werden folgende Ausnahmen zugelassen:

- a) Der Handel mit Bad- und Konditorwaren, mit Fleisch und Wurst, mit Vorkostartikeln und mit Milch wird von 5 Uhr Morgens bis 9 Uhr Morgens gestattet.
 - b) Der Handel mit Kolonialwaren, mit Blumen, mit Tabak und Cigarren, sowie mit Bier und Wein wird von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Morgens gestattet.
- Die Bestimmungen dieser Bekanntmachung finden am Sonntag, den 7. Aug. d. Z. zum ersten Male Anwendung. Soweit für einzelne Orte besondere Bestimmungen erlassen sind, behält es dabei sein Bewenden.

Aachen, den 31. Juli 1892.

Der Regierungs-Präsident.

Graf zu Stolberg.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerkten hierdurch zur Kenntniss des Handelsgewerbetreibenden Publikums gebracht, daß für **Wilhelmshaven gemäß Schlusssatzes vorstehender Bekanntmachung in Betreff der Ziffer 1 a. a. D., d. h. bezüglich der Anfangs- und Endzeit, sowie der Pause der Beschäftigungszeit es sein Bewenden behält, d. h. also gegen geändert wird.**

Bezüglich der vier zur Verfügung der Ortspolizeibehörde gelassenen Sonntage, an denen erweiterter Geschäftsverkehr zugelassen werden darf, bemerke ich, daß für den hiesigen Platz bis zum 1. Juli l. J. nur noch drei Sonn- bzw. Festtage übrig sind, indem bei Gelegenheit der Anwesenheit der Flotte am 17. v. M. ein derartiger Sonntag bereits erledigt ist. Die drei übrigen werden meines Erachtens im Interesse des Handelsgewerbes für ähnliche, oft unvorhergesehene Gelegenheiten dießseits aufzubewahren sein.

Die Ziffern 3, 4 und 5 der Bekanntmachung sind auch für den hiesigen Platz bereits in Kraft getreten.

Wilhelmshaven, den 9. August 1892.

Der Hilfsbeamte

des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 10, 12 und 15 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni

1891 (Gesetz-Sammlung Seite 205) bestimme ich hiermit:

- I. Für die Gewerbebesteuerklasse I bilden je einen Veranlagungsbezirk:
 1. die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schleswig-Holstein, Hannover und die Stadt Berlin, mit dem Sitz des Steueraussschusses in Königsberg bzw. Danzig, Potsdam, Stettin, Posen, Schleswig, Hannover und Berlin;
 2. die zu je einem Veranlagungsbezirk vereinigten Regierungsbezirke:
 - a. Merseburg und Erfurt mit dem Sitz des Steueraussschusses in Merseburg;
 - b. Münster und Minden mit dem Sitz des Steueraussschusses in Münster;
 - c. Coblenz, Trier und Aachen mit dem Sitz des Steueraussschusses in Coblenz;
 3. jeder der nachbenannten Regierungsbezirke für sich:
Breslau, Pommern, Opperl.-Magdeburg, Arnberg, Cassel, Wiesbaden, Düsseldorf und Köln mit dem Sitz des Steueraussschusses am Sitz der Regierung.
- Die Zahl der Mitglieder der Steueraussschüsse der Gewerbebesteuerklasse I wird für die Veranlagungsbezirke:
- Berlin und Hannover auf 12, Königsberg, Danzig, Posen, Pommern, Opperl. und Cassel auf 6, für alle übrigen Veranlagungsbezirke auf 9 festgesetzt.

- II. Für die Gewerbebesteuerklasse II bildet jeder Regierungsbezirk und die Stadt Berlin für sich einen Veranlagungsbezirk mit dem Sitz des

Steueraussschusses am Sitz der Regierung bezw. in Berlin.

- III. Für die Gewerbebesteuerklasse III bildet die Stadt Berlin und in der Regel jeder Kreis für sich einen Veranlagungsbezirk.

Die ausnahmsweise bestimmte Vereinigung mehrerer Kreise zu einem Veranlagungsbezirk für Klasse III wird durch die betreffenden Regierungen zur öffentlichen Kenntniss gebracht werden.

 - IV. Für die Gewerbebesteuerklasse IV bildet ausnahmslos jeder Kreis und die Stadt Berlin einen Veranlagungsbezirk.
 - V. Die festgesetzte Mitgliederzahl der Steueraussschüsse der Klassen II, III und IV wird von den betreffenden Regierungen öffentlich bekannt gemacht werden.
- Berlin, den 11. Juli 1892.

Der Finanz-Minister.

gez. Miquel.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 4. zum 5. August d. J. ist zu Bantendich ein schwarzes Mutterchaf geschlachtet und darauf gestohlen worden. Die vorhandenen Spuren lassen darauf schließen, daß der Dieb eine des Schlachtens kundige Person war.

Ich erlaube um Nachforschung.

Nr. 583/92.

Jeber, 11. August 1892.

Der Amtsanwalt.

J. B.:
Dr. A. Meyer.

Zu vermieten

zum 1. November, Altestraße 17, eine kleine **Stagenwohnung** nebst Zubehör.

C. Ocker,

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärschlichtigen, welche sich in diesem Jahre hier zur Aushebung gestellt und eine definitive Entscheidung erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ersatz-Reserve-Pässe, Ausmusterungsscheine etc. innerhalb der nächsten drei Tage während der Dienststunden im Bureau des Unterzeichneten in Empfang zu nehmen.

Wilhelmshaven, den 13. Aug. 1892.
Der Magistrat.
Detten.

Bekanntmachung.

Die Vertheilungsliste über die von den Interessenten aufzubringenden Kosten zu den Entwässerungsanlagen in Heppens liegt von heute an auf 14 Tage im Bureau des Gemeinderathes des Gemeinderathes h. v. Harms hier, zur Einsicht der Betheiligten aus.

Heppens, 12. August 1892.
Der Gemeindevorsteher.
Athen.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Ausschusses soll Michaels d. J. eine Anlage von 50 Pf. vom Sectar zur Sielkaffe erhoben werden. Die Vertheilungsregister sind vom 15. bis 23. August d. J. in Kaufmanns- und Martens' zur Einsicht der Genossen ausgelegt und sind Einwendungen dagegen innerhalb dieser Frist beim Vorstande einzubringen.

Sever, 12. August 1892.
Vorstand der Küstinger-Kniphauer Sielkaffe.
J. B.
Dr. v. d. Horst.

Verkauf.

Wilhelm Roder zu Schaarreihe läßt am
Freitag, den 19. d. Mts.,
Nachm. 3 Uhr,
bei seinem Hause:

2 Flegel, 1 Küchenschrank, 1 amerif. Wanduhr, 9 Rohrstühle, 26 Küchensühle, 1 Butterkarne, 1 Plättchen, ca. 3 Lecker Gartenfrüchte, als: 75 Mtr. Krupbohnen, 50 Mtr. Buskohl, Wirsing, Rothkohl, Wurzel, 100 Mtr. Strohbohnen u. s. w.
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 10. August 1892.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Wegen Wegzug von hier werde ich für betreffende Rechnung
Donnerstag, den 18. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr anfang,
im Klemm'schen Saale an der Neuendstraße öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:

2 Sopha (davon 1 fast neu), 2 Polsterstühle, 2 Sophasche, 1 Verticow, 1 großer Spiegel, 1 Spiegelcommode, 1 Kleiderschrank, 1 dito mit Muschelauflage, 6 Polsterstühle, 6 Rohrstühle, 1 Waschkommode, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Regulator, 2 Bilder, 3 Rohrstühle, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Regal, 2 Wasserbänke, mehrere Waschbälgen und Wasserfässer, 5 Einmachetöpfe, 1 große Ladenlampe und was mehr zum Vorstehen kommt.

Die Möbel sind sämmtlich fast neu und gut erhalten.
Wilhelmshaven, den 15. Aug. 1892.
H. P. Harms.

Möbl. Wohnung
zu vermieten.
Friedrichstr. 7, bei v. Lewinski.

Wegzugshalber zu verkaufen
Bettstelle mit Matratzen, sowie einige Betten.
Banterstr. 7.

Zu vermieten

ein Laden mit Wohnung an der Moonstraße auf sofort oder später. Preis pr. Jahr 600 Mk.
C. Meyerholz.

Große Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Luffig, Berlin, Prinzenstr. 43. v. Preis courante gratis u. franco.
Viele Anerkennungs-Schreiben.

Zu vermieten
eine Unter- u. eine Oberwohnung.
Joh. Poppen, Berl. Güterstr. 8.

Zu vermieten
eine Unter- u. eine Oberwohnung.
Carl Schlieben, Repverböden.

Zu vermieten
eine Wohnung von 4 Räumen etc. für 270 Mk. zum 1. Nov. od. früher.
Kulow, Dörfelstr. 71.

Zu vermieten
auf sofort oder später in der Nähe des Hafens ein freundl. möbl. Zimmer nebst Schlafstube.
Königsstr. 56

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, wird am 1. Oktober frei.
Näheres in der Rathsapothete, neben der Post.

Zu verkaufen
ca. 200 lfd. Meter gebrauchte Bretter.
A. Mansfeld, Monteur,
am Sieghafen.

Ein großer Posten sehr guter
Cigaretten
billig zu verkaufen.
Käufer werden gebeten, Offerten unt. 100 an d. Exp. d. Bl. einzureichen.

Gesucht
auf sofort oder 1. September ein in häusl. Arbeiten erfahrenes Mädchen.
Zu erfragen im Panorama, Güterstraße 15.

Gesucht
zum 1. Septbr. ein einfaches, fleißiges Mädchen für den Nachmitt.
Ober-Markt Brauns,
Kasernenstr. 4.

Gesucht
ein Mädchen zum 1. September.
Güterstraße Nr. 12,
2 Tr. links.

Glaser und Agenten
können bei günstigen Bedingungen die Vertretung der Allgemeinen Spiegelglas-Ver sicherungs-Gesellschaft in Mannheim — älteste der Branche — erhalten. Offerten an die Direction in Mannheim erbeten.

Gesucht
zum 1. September ein zuverlässiges Mädchen.
Fran Hoffmann, Königsstr. 2, II.

Ein Stundenmädchen
bedient und sauber wird für den Vormittag gesucht.
Abalberstr. 4, part., b. Welpjennig

Gesucht
zum 1. Sept. eine kleine Familienwohnung zu ungefähr 150 Mk. auf preussischem Gebiet. Offerten unter B. 10 nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Gesucht
zum 1. September ein erfahrenes Mädchen für Küche und Haus und ein kleineres Mädchen bei Kindern.
Th. Joel, Tonndelch 16.

Verloren
wurde Sonnabend am Ems-Jade-Kanal eine Cigarrenspitze in Etui (Meerschweinchen mit Monogramm). Abzugeben geg. Beloh. in der Exped. d. Bl.

Verloren
auf dem Wege vom Schützenhof nach Burg Hohenzollern ein Lava-Armband. Wiederbringer erhält Belohnung.
Königsstr. 2, 2 Tr. r

Ein Schützenhut
(gezeichnet N. F.) in gem. im Schützenhofe abhandeln gekommen.
Um gest. Rückgabe wird gebeten.
Ulmenstraße 10.

Gutes Logis
Marktstr. 12, 1 Tr. r.

Club „Fidelitas“.

Dienstag, 16. August:

Grosser BALL

im Banter Schlüssel,

woran Jeder Theil nehmen kann.

Tanzschleife 1 Mk.,

Entree 20 Pf., wofür Getränke.

Hierzu laden freundlichst ein

J. J. Janssen, Gastwirth. Der Vorstand.

Enten- und Kükenbraten portionsweise.

Warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

D. D.

Grosses Kegelfest

in Atens

am 20. und 21. August d. J.
auf 7 Bahnen.

I. Preis-Kegeln.

Nur Geldpreise; höchster Preis 60 Mk., niedrigster Preis 10 Mark.

II. Concurrenz-Kegeln.

III. Parthie-Kegeln.

Anfang des Regels am beiden Tagen Nachmittags 2 Uhr.

Schluß des Regels 7 1/2 Uhr.

Während des Regels

Frei-Concert

und nachdem

Bälle.

Alle Freunde des Kegelsports werden zu diesem Feste freundlichst eingeladen.

Das Comitee.

Sengwarden.

Donnerstag, 18. August:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt vom Musikcorps des Kaiserlichen 2. See-Bataillons, Wilhelmshaven, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Rothe.

Anfang 5 Uhr. Sehr gewähltes Programm.

Nach dem Concert Ball.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet Streich-Concert im Saale statt.

Hierzu laden ein geehrtes Publikum ergebenst ein

R. Rothe. Diedr. Duden.

Plötzkyer Pflastersteine,

anerkannt bestes Pflastermaterial

wegen seiner unübertroffenen Härte und Widerstandsfähigkeit, empfiehlt in allen Sorten, ob roh oder bossirt, zu billigsten Preisen.

Constantin Müller,

Steinbruchbesitzer,

Gommern b. Magdeburg.

Caffees. Harries & Martens

Bremen.

Hocharomatisch, kräftig, haltbar, sparsam im Gebrauch. Man

nehme nur 3/4 des üblichen Quantums.

Preise: Nr. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7, in 1/2 und 1
Mk. 2,00, 1,90, 1,70, 1,60, 1,50, 1,40, 1,30 Pfd.-Pac.

Niederlagen in Wilhelmshaven, Bant und Heppens in den Colonialwaaren-Handlungen.

Grenzstraße 66.

Grenzstraße 66.

Kunstoffärberei
und chemische Reinigungsanstalt

von

J. H. Eilers.

Annahmestellen: Moonstraße 95, Oldenburgerstraße 2 b, Neuendstraße 17.

Beamten-Vereinigung.

Die Mitglieder werden ergebenst ersucht, das Theater möglichst zahlreich zu besuchen.
Legitimation (Berechtigungskarten) an der Kasse vorzuzeigen.

Der Ausschuss.

Nächste Ziehung

20. August 1892.

Laut Reichsgezet vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reich ge-
setzlich zu spielen gestattete

Stadt Barletta Loose

Jährlich 4 Ziehungen

mit Haupttreffer von: 2 Millionen, 1 Million, 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 10,000, 5,000, 2,000, 1,000 Fr. etc. Gewinne, die „baar“ in Gold wie vom Staate garantiert, ausbezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuzweifen hat.

Jedes Loos gewinnt.

Monats-Einlage auf ein ganzes Loos 4 Mark.
Bant-Agentur: G. Westeroth,
Düsseldorf a. Rhett.

Offene Stellen jeder Art bringt stets in größter Anzahl die „Deutsche Salans-
gen-Post“ in Sphingen (Wirtl.). Probe-Nr. gratis.
Aufnahme offener Stellen kostenfrei. Bei 2 monatl. Abonn. Gratisinserat im „Anzeiger für Stellen-Gesuch“, bis Stelle gefunden. Näheres im Prospect.

Lasse mich bis zur völligen Wiederherstellung meiner Gesundheit durch meinen Collegen J. Folte aus Berlin vertreten.

B. Kirchhoff,
prakt. Zahnarzt.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck

werden auf das Geschmackvollste und billigste schnellstens angefertigt von der

Buchdruckerei
des „Tageblattes“.

Th. Süß,

Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Die saftigste und reichtragendste

Erdbeere

ist unbedingt
Albert von Sachsen,
nur 2,00 Mk. 100 Stück; neu:
Die Perle von Rastede,
schön, nur echt bei

Joh. Eilers,
Schaar.

Codes-Anzeige.

Sonntag Morgen 4 Uhr 45 Min. starb nach schwerem Leiden unser Söhnchen

Mar

im Alter von 1 Monat.

Die trauernden Eltern

A. Ziegner u. Frau

nebst Angehörigen.

Beerdigung findet am Mittwoch 2 Uhr 30 Min. von Banterstr. 11 aus statt.

Codes-Anzeige.

Western Abend 9 3/4 Uhr entschleif sanft nach kurzer heftiger Krankheit unsere innigst geliebte

Lily

im Alter von 5 Jahren, was wir hiermit allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid tiefbetrübt zur Anzeige bringen

D. Tiemann u. Frau.

Bant, den 14. August 1892.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Werfstraße 22, aus statt.